

Presseinformation

## Gefahr durch gestrecktes Cannabis

- Synthetische Cannabinoide als Beimengung bundesweit auf dem Vormarsch
- Hohes Risiko für schwere Nebenwirkungen und Vergiftungen
- Nachweis von Verfälschungen nur in spezialisierten Laboren möglich

**Geesthacht, 03. Februar 2021** – Die EMCDDA (*European Monitoring Centre for Drugs and Drug Addiction*) warnte schon im November 2020, dass beschlagnahmtes Haschisch und Marihuana, aber auch E-Liquids und präparierte Papiere, mit synthetischen Wirkstoffen wie MDMB-4en-PINACA, 5F-MDMB-PICA oder 4-fluoro MDMB-BUTINACA versetzt waren. Nachweise, die sich aktuell häufen und Anlass zur Sorge geben.

„**Der Konsument wird die veränderte Zusammensetzung nicht sofort wahrnehmen**, da die beigemischten Wirkstoffe die Cannabiswirkung imitieren. **Dieses Unwissen kann lebensgefährliche Folgen haben**“, warnt Dr. Lars Wilhelm, Leiter der Toxikologie im LADR Zentrallabor Dr. Kramer & Kollegen in Geesthacht.

### Darum sind synthetische Cannabinoide gefährlich

Die Ursache für das Auftreten von Vergiftungen liegt in den pharmakologischen Eigenschaften der Substanzen. Der eigentliche Cannabiswirkstoff  $\Delta 9$ -THC aktiviert Signalwege in den Nervenzellen, mit der entsprechenden, rauschhaften Wirkung. Synthetische Cannabinoide wie das MDMB-4en-PINACA wirken auf vergleichbare Weise, allerdings deutlich intensiver und länger anhaltend. So kann es zu unerwünschten Nebenwirkungen wie Psychosen, z. T. mit schweren Krampfanfällen, rascher Ohnmacht, Herzrasen, Bluthochdruck oder aggressivem, gewalttätigem Verhalten kommen. Auch starkes *Craving* (Verlangen nachzulegen) kann auftreten.

Die ungleichmäßige Verteilung des Wirkstoffs in der Droge erschwert die Dosierung und erhöht zusätzlich die **Gefahr von Überdosierungen**. „Sollte man nach dem Konsum von Cannabisprodukten ungewohnte oder besonders heftige Wirkungen feststellen, sollte man deshalb nicht zögern, einen Notarzt zu rufen“, rät Dr. Wilhelm. „Vermutlich werden sich viele scheuen, das zu tun, weil ihr Konsum dann auffliegt, aber unter Umständen kann das lebensrettend sein.“

### Sprunghafter Anstieg bei der Verbreitung von MDMB-4en-PINACA

MDMB-4en-PINACA ist seit 2017 in Europa im Umlauf. Der Fachbereich Toxikologie des LADR Zentrallabors Dr. Kramer & Kollegen in Geesthacht hat die Substanz im August 2019 erstmals in einer Stoffprobe identifiziert. „Seitdem spüren wir MDMB-4en-PINACA routinemäßig in unseren Analysen im Urin und seit Oktober 2020 auch im Kapillarblut auf“, sagt Dr. Lars Wilhelm.

**Im Jahr 2020 registrierten die Toxikologen im LADR Zentrallabor eine deutlich steigende Anzahl an positiven Ergebnissen.** Im Oktober stellten sie nahezu eine Verdreifachung fest. Dieser Trend hat sich bis zum Jahresende 2020 fortgesetzt (siehe Abb. unten).

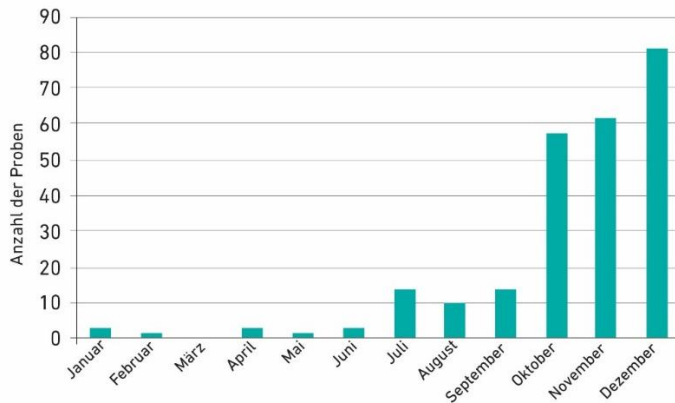


Abb.: Positive Proben für den Analyten MDMB-4en-PINACA aus Urin und Kapillarblut für den Zeitraum Januar bis Dezember 2020 (N=248); eigene unveröffentlichte Daten des LADR Zentrallabors Dr. Kramer & Kollegen

„Ein Grund, warum synthetische Cannabinoide vermehrt auftreten, liegt sicher darin, dass auf diese Weise minderwertige Cannabisprodukte vermeintlich aufgewertet werden können“, erklärt Dr. Wilhelm. Das heißt, sie wirken wie gewohnt oder stärker, allerdings um den Preis, dass sie noch heftigere Nebenwirkungen haben.“ Laut Wilhelm gibt es inzwischen erste Hinweise, dass auch sehr junge und unerfahrene Konsumenten diese Substanzen angeboten bekommen.

Die Erfahrungen, die die Experten im LADR Zentrallabor Dr. Kramer & Kollegen derzeit machen, decken sich mit denen aus dem *Drug Checking* (kurz: staatliche oder halbstaatliche Stellen mit dem Auftrag zur Testung der Zusammensetzung von Drogen), dem Arbeitskreis „Analytik der Suchstoffe“ der Gesellschaft für Toxikologische und Forensische Chemie sowie mit Berichten in diversen Internet-Foren.

### Nachweis synthetischer Cannabinoide

Der Nachweis der synthetischen Cannabinoide ist sehr aufwendig. Das Testen vor Ort, das sogenannte *Point-of-Care-Testing* (POCT), ist daher nicht möglich. „Bei LADR setzen wir chromatographische Methoden mit massenspektrometrischer Detektion ein“, unterstreicht Dr. Wilhelm die Herausforderungen in der Diagnostik und sieht genau darin eine potenzielle Gefahr: „Da der Nachweis sehr anspruchsvoll ist, droht eine schleichende Weiterverbreitung dieser gefährlichen Substanzen. Umso wichtiger ist die Aufklärung, gerade junger Konsumenten, über die möglichen Gefahren.“

### Wissentlichen Konsum unbedingt vermeiden!

Dringend abraten kann der Experte in jedem Fall vor dem wissentlichen Konsum der synthetischen Substanzen. Denn MDMB-4en-PINACA etwa kommt verschiedenen Berichten zufolge auch in weißer oder gelblich-brauner Pulverform auf den Markt, vermutlich unter dem Straßennamen „*Heavy Weight*“. Synthetische Cannabinoide würden demnach häufig inhaliert, in dem man sie entweder auf Materialien aufbringt und diese raucht oder indem man sie in Flüssigkeit löst und verdampft. „Davon kann man nur dringend abraten“, warnt Dr. Wilhelm.

### Weitere Informationen zum Thema:

<https://ladr.de/betaeubungsmittel/chemisch-gestrecktes-cannabis>

**Kontakt:**

Dr. rer. hum. biol. Lars Wilhelm

Fachingenieur für Toxikologie

Leiter des Fachbereichs Toxikologie im LADR Zentrallabor Dr. Kramer & Kollegen

T: 04152 803 138, l.wilhelm@LADR.de

**Die Toxikologie im LADR Laborverbund Dr. Kramer & Kollegen,  
[www.LADR.de/beratung/toxikologie](http://www.LADR.de/beratung/toxikologie)**

Im Fachbereich Toxikologie des LADR Zentrallabors Dr. Kramer & Kollegen bearbeiten wir Fragestellungen zum Gebrauch und Missbrauch von Medikamenten und Drogen. Jährlich analysieren wir rund 100.000 Proben von Blut und Kapillarblut, Urin, Speichel, Haaren und Mekonium. Dabei setzen wir modernste Analysetechniken ein, vor allem Immunoassays, Chromatographische Verfahren und Massenspektrometrie. Unsere Ausstattung und Innovationen sind die Voraussetzung dafür, neue Substanzen zügig und auf höchstem analytischen Niveau detektieren zu können. Die durch DAkkS akkreditierten Fachlabore im LADR Laborverbund erfüllen höchste Standards und unterliegen strengen Richtlinien. Im Fachbereich Toxikologie entwickeln wir ständig auch in Zusammenarbeit mit Hochschulen und Universitäten im Rahmen von Bachelor-, Master- und Promotionsarbeiten unsere innovativen Analysetechniken weiter.

**LADR Laborverbund Dr. Kramer & Kollegen, [www.LADR.de](http://www.LADR.de)**

Für ärztliche Fragestellungen und die Laborversorgung von Patienten sind in und um unsere 18 regionalen Facharztlabore im ärztlich und inhabergeführten LADR Laborverbund deutschlandweit mehr als 3.400 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter tätig. Zum Kollegium zählen 170 Laborärzte, Humangenetiker, Mikrobiologen, Pathologen und Naturwissenschaftler sowie Spezialisten aus klinischen Fachgebieten. Seit mehr als 75 Jahren verbinden wir als Familienverbund in dritter Generation ärztliche Tradition, labormedizinische Qualität und Innovation mit einer patientenorientierten Beratung unserer Einsender. Die LADR Laborzentren versorgen bundesweit gemeinsam mit den kooperierenden Laborgemeinschaften mehr als 20 000 Ärztinnen und Ärzte im Interesse der Patienten. Darüber hinaus vertrauen über 370 Kliniken ihre Analytik den Laboratorien des LADR Laborverbundes an.